

**Mitteilungsvorlage, DS-Nr. 2021/1393**

öffentlich

<b>Beratungsfolge</b>	<b>Sitzung am:</b>	<b>Ja</b>	<b>Nein</b>	<b>Enth.</b>
Schulausschuss	23.11.2021			

**Betreff:** Einrichten von Schulsozialarbeiterstellen in Troisdorf

**Mitteilungstext:**

Die Stadt beabsichtigt, mit Förderung des Landes und erst einmal befristet bis Ende 2022, drei zusätzliche Vollzeitstellen für Schulsozialarbeit zu schaffen. Die Mittel hierfür sind im Haushaltsplan enthalten. Dieses Angebot soll durch einen qualifizierten und erfahrenen freien Träger der Jugendhilfe erbracht werden. Grundsätzlich sollten diese Stellen, bei weiterer Landesförderung und vorbehaltlich der Mittelbereitstellung durch den Rat, auch über 2022 hinaus bereitgestellt werden.

Des Weiteren ist die Stadt über zusätzliche Fördermöglichkeiten für schulbezogene Sozialarbeit aus dem aktuellen Corona-Aufholprogramm von Bund und Land informiert worden. Aus diesen Mitteln können weitere 2 Vollzeitstellen für Schulsozialarbeit inkl. Sach- und Overheadkosten in 2021 und 2022 finanziert werden.

Auf dieser Grundlage hat die Verwaltung ein Rahmenkonzept erstellt und ein Interessenbekundungsverfahren durchgeführt. Beides ist dem Jugendhilfeausschuss in seiner Sitzung am 08.09.21 vorgelegt worden.

Konzeptionell wurden zugrunde gelegt zum einen die Ergebnisse der aktuellen Sozialraumanalyse der Stadt Troisdorf, die ersten Ergebnisse der integrierten Sozial- und Gesundheitsplanung des Rhein-Sieg-Kreises, der pädagogische Ansatz der Frühen Hilfen sowie der konkrete Austausch mit in diesem Bereich erfahrenen Trägern der Jugendhilfe zur Machbarkeit und den erforderlichen Rahmenbedingungen von gelingender Schulsozialarbeit.

In einem ersten Aufschlag sollten Familien aus Stadtteilen priorisiert werden, welche gem. der aktuellen, städtischen Sozialraumanalyse in ihrer Sozialstruktur überdurchschnittlich belastet sind. Dies sind in der Reihenfolge der Belastung:

1. FWH
2. West
3. Sieglar
4. Mitte
5. Oberlar

Die allgemeine Erfahrung, auch von entsprechenden wissenschaftlichen Untersuchungen bestätigt, ist, dass Angebote zur Unterstützung von Kinder und ihren Familien am erfolgsversprechendsten sind, wenn diese möglichst frühzeitig, d.h. in einem jungen Alter der Kinder ansetzen, weil dann mit entsprechender Unterstützung die Bildungs- und Sozialisationsbiographie von Kindern deutlich besser beeinflusst werden kann, als zu einem späteren Zeitpunkt (z.B. wenn diese erst im Jugendalter einsetzt).

Wenn man diese Möglichkeiten bereits mit Grundschuleintritt schafft, hat man noch vier Jahre, um die Möglichkeiten und Fähigkeiten der Kinder sowie ihrer Eltern für eine gelingende Sozialisation zu verbessern. Dies sollte nicht nur eigene Angebote der Schulsozialarbeit, sondern alle niederschweligen Angebote für Troisdorfer Familien umfassen.

Des Weiteren ist zu berücksichtigen, dass die weiterführenden Schulen überwiegend schon Schulsozialarbeiter angestellt haben. Da die weiterführenden Schulen (zumindest Gesamtschulen und Gymnasien) über viel mehr Personal als die Grundschulen verfügen, haben diese auch strukturell mehr Möglichkeiten, eine Lehrerstelle in eine Schulsozialarbeiterstelle umzuwandeln.

Unter Berücksichtigung der Förderrichtlinien von Land und Bund sowie der Vorgaben des Jugendhilfeausschusses sollen 4 Vollzeitstellen an den folgenden Grundschulen eingesetzt werden:

1. GS Schloßstraße
2. EGS Unterm Regenbogen
3. GS Blücherstraße
4. GGS Waldschule
5. GGS Janoschschule
6. GGS Ketteler Straße
7. GGS Roncalli Schule
8. GGS Sternenschule

Die eine weitere Schulsozialarbeiterstelle soll an weiterführenden Schulen in Troisdorf eingesetzt werden, welche gem. hiesigem Kenntnisstand noch nicht über ein entsprechendes Angebot verfügen, nämlich an der Realschule sowie dem Heinrich-Böll-Gymnasium.

Grundsätzlich ist es wichtig, dass nur an den Schulen Schulsozialarbeit eingesetzt wird, wo die Bereitschaft zu einer entsprechenden Kooperation mit einem freien Träger der Jugendhilfe besteht, insbesondere auch dazu, dem Schulsozialarbeiter eine entsprechende Infrastruktur (Büro, Büroarbeitsplatz, Besprechungsraum, Räume für Gruppenangebote) zur Verfügung zu stellen. Diese Bereitschaft ist von den betreffenden Schulleitungen gegenüber dem Jugendamt signalisiert worden.

Der Jugendhilfeausschuss hat beschlossen, dass als Träger der Maßnahme die Katholische Jugendagentur Bonn (KJA) berücksichtigt werden soll. Diese ist als Träger in dem Bereich Schulsozialarbeit sehr erfahren und professionell aufgestellt (siehe Anlage Interessenbekundung).

Die teilnehmenden Schulen, das Jugendamt sowie die KJA befinden sich aktuell in intensivem Austausch zur Umsetzung der Maßnahme.

In Vertretung

---

Tanja Gaspers  
Erste Beigeordnete